

NEUE UND VERGESSENE IDOLE DER BADENER KULTUR

Die Menschendarstellungen, die die Glaubenswelt der Badener Kultur widerspiegeln, sind mannigfaltig und auch in quantitativer und künstlerischer Hinsicht beachtenswert.¹ Die bekannten Idole, die eine Frauengestalt darstellenden sog. gynäkomorphen Amphoren und die menschenförmigen Urnen weisen auf eine entwickelte Glaubenswelt und auf ein strenges Ritual hin.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden zahlreiche Menschendarstellungen dieser spätkupferzeitlichen Kultur publiziert, von denen die sog. kopflosen (headless) Idole am meisten bekannt sind. Außer den kopflosen – genauer gesagt, außer den Steckkopf- – Idolen kommen in der Badener Kultur auch andersartige Götzendarstellungen vor, die von den Kupferzeitforschern gar nicht so häufig behandelt wurden wie die kopflosen Statuetten. Man kann sagen, daß die Badener Idole anderen Typs beinahe in Vergessenheit gerieten, und nur die kopflosen Plastiken die Idole der Badener Kultur „im allgemeinen Bewußtsein“ bedeuten.

In der vorliegenden Studie werden die in jüngster Zeit gefundenen Steckkopfidole der Badener Kultur vorgestellt und danach die eine andere große Gruppe der Kultgegenstände vertretenden, vergessenen bzw. kürzlich gefundenen Idole behandelt.

*

Die ersten Idole der Badener Kultur blieben merkwürdigerweise lange außerhalb des Interessenkreises der Forscher. Die ersten Flachidole sind von Vinča² und Vučedol³ bekannt. Im Fundkatalog des Tells von Vinča publizierte M. Vasić das Foto eines Idolbruchstückes aus einer Tiefe von 2,1 m (Abb. 1.1). Der quergebrosene Körper dieser Tonfigur blieb erhalten, der aus zwei, einander gegenübergestellten Dreiecken mit abgerundeter Spitze besteht. Das Idol wurde beiderseitig mit eingeritzten Kreuzbändern verziert. Die Faltenwürfe der Kleidung wurden auf der Schulter ebenfalls mit eingeritzten Linien angedeutet. Der Kopf ist abgebrochen, auf sein einstiges Vorhandensein kann man aus dem Halsansatz schließen. R. R. Schmidt beschrieb die Tonstatuette von Vučedol (Abb. 1.5a–b), ohne ihre eventuellen Parallelen behandelt zu haben.⁴ In seiner Monographie publizierte J. Banner sechs Idolbruchstücke, darunter auch ein Flachidol.⁵ Obzwar J. Banner die Idole kurz behandelte, bewertete er diese Denkmäler der Glaubenswelt nicht in einer weiteren Perspektive.

Die sich in den 60er Jahren belebenden religionsgeschichtlichen Forschungen erstreckten sich auch schon auf die vorgeschichtlichen Perioden, und die Forscher wandten sich mit großem Interesse den erhalten gebliebenen Gegenständen des kulturellen Lebens zu.

J. Makkay faßte als erster die sog. kopflosen Idole des Balkans zusammen.⁶ Diese vom Neolithikum bis zur Bronzezeit in verschiedenen Kulturen auftretenden kleinen Statuetten gelten nach Meinung von J. Makkay als wichtige Beweise der anatolischen

¹ Im Verlauf seiner Tätigkeit beschäftigte sich I. Bóna selten und marginal mit der Badener Kultur, obwohl er über „die Wunder der Badener Kultur“, nämlich über das Wagenmodell von Budakalász, die Urnen von Center, das Diadem von Vörs, den Rhyton von Békásmegyér und die innengeteilten Schüsseln gerne sprach und diese auch im Laufe seiner Vorlesungen häufig erwähnte. Gedruckt mit Unterstützung der Landesstiftung für Wissenschaftliche Forschung (OTKA T 023718).

² VASIĆ 1936, Band 3, 96, Abb. 480.

³ SCHMIDT 1945, Taf. 29, 1a–b.

⁴ SCHMIDT 1945, 72.

⁵ Von den Archäologen wurde nur das kopflose Flachidol von Tápé-Malajdok (BANNER 1956 Taf. LVIII. 12) berücksichtigt. Die in den anderen Typ einreihbaren Idole von Ózd (Ózd-Kőaljatető: BANNER 1956 Taf. LXVIII. 1–2, Ózd-Sportstadion: Taf. LXIX. 15–16) und das Bruchstück von Onga (BANNER 1956 Taf. LXXVIII. 19) gerieten in Vergessenheit. Das Idolbruchstück von Ózd-Kőaljatető wurde zwar von T. Težak-Gregl erwähnt (TEŽAK-GREGL 1983–1984, 25), aber die zwei kleinen Füße von Ózd-Sportstadion und das Bruchstück von Onga blieben aus ihrer Arbeit aus.

⁶ MAKKAY 1962.

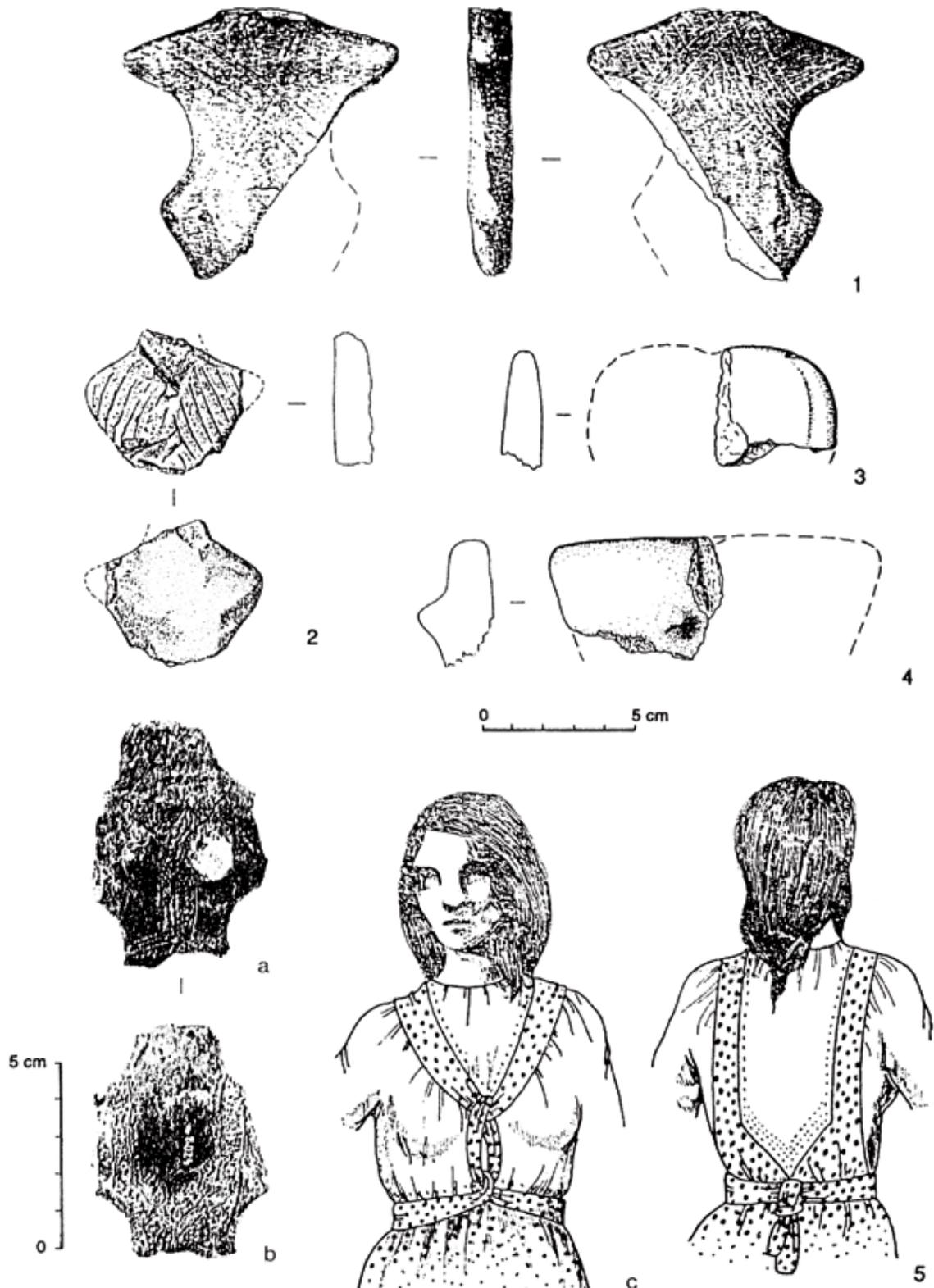


Abb. 1. 1: Vinča (Vasić 1936), 2: Sarkadkeresztúr (Zeichnung von Bernadett Dukay), 3–4: Pilismarót-Szobi rév (Zeichnung von Bernadett Dukay), 5a–c: Vučedol (Težak-Gregl 1983–1984; Milićević 1984)

Verbindungen, ihre religionsgeschichtlichen Beziehungen können mit dem Demeter-Kult in Zusammenhang gebracht werden.⁷ In seiner Arbeit über die religiösen Vorstellungen der Badener Kultur beschäftigte sich J. Makkay auch mit der Deutung der Kreuzbandverzierung der kleinen weiblichen Statuetten.⁸ Bei den im Karpatenbecken, auf dem Balkan, in der Ägäis und in Kleinasien zum Vorschein gekommenen, auf der Brust mit diagonaler Verzierung dargestellten Idolen verschiedener Kulturen wies er die bis zum mesopotamischen Ishtar-Kult zurückführbaren religionsgeschichtlichen Beziehungen nach.⁹ Nach seiner Meinung sind die gleichfalls einen diagonalen Gürtel tragenden Statuetten aus dem Karpatenbecken die Beweise eines Aphrodite-Kultes.¹⁰

Das sich belebende religionsgeschichtliche Interesse und die Veröffentlichung der Monographie von J. Banner hatten den Aufschwung der kupferzeitlichen Forschungen zur Folge. In diesem Themenkreis erschienen immer mehr Publikationen, darunter auch die der Idole.¹¹ Die Tätigkeit von V. Němejcová-Pavúková ging vom System von E. Neustupný¹² aus, das sie weiterentwickelte und ihre eigene typologische Klassifikation ausarbeitete, in die auch die Idole eingereiht wurden.¹³ Die Flachidole der Badener Kultur leitete sie aus der Cernavoda-III-Kultur ab.¹⁴ An dem namensgebenden Fundort kamen zwei Typen der Idole, nämlich die bekannten flachen Steckkopfidole¹⁵ und ein Frauenidol mit abgerundeten Schultern und langem Hals vor.¹⁶ V. Němejcová-Pavúková bewertete die Idoldarstellung in der Badener Kultur als eine vom Süden, aus der Gegend der unteren Donau von fremden Völkergruppen mitgebrachte Erscheinung.¹⁷ In ihrer großen Studie über die Typologie und Geschichte der auf die Boleráz-Periode folgenden, sog. Post-Boleráz-Entwicklung war sie noch der Ansicht, daß in der Boleráz-Gruppe noch kein einziges Idol vorgekommen sei, die bekannten Stücke seien für die frühe klassische Badener Kultur (Tekovský Hrádok–Fonyód- und Červený Hrádok-Horizont) kennzeichnend.¹⁸ In dem ausführlichen typologischen System der Badener Kultur bestimmte sie die Baden IIa- (Fonyód–Tekovský Hrádok-) Periode als die Zeit des Auftretens der Idole, die dann über Baden IIb (Červený Hrádok–Szeghalom–Dióér) bis in Baden III (Nevidzaný–Višs–Ossarn) fortleben.¹⁹ Der flache, kopflose Idoltyp wurde von V. Němejcová-Pavúková in einer späteren Arbeit schon in die Baden Ib-Periode datiert.²⁰

B. Novotný bearbeitete die 25 flachen – darunter drei unpublizierten²¹ – Idolbruchstücke der Badener Kultur von elf Fundorten in der Slowakei. Er stellte fest, daß alle Exemplare der frühen klassischen Phase der Badener Kultur, d. h. der Červený-Hrádok–Nevidzaný-Periode angehören.²² In der älteren klassischen Phase der Badener Kultur wurden – übereinstimmend mit V. Němejcová-Pavúková – auch von ihm keine Idole erwähnt.²³ Er machte aber auf eine andere Gruppe der anthropomorphen Plastik aufmerksam, die in der Spätphase der Badener Kultur in den Randgebieten auftritt. Er beschrieb zwei Idole der Bošáca-Gruppe in der Zips (Krásno [Ószéplak], Vefká Lomnicá [Kakaslomnic]),²⁴ ferner ein Exemplar als eine Parallele vom Fundort Dreveník.²⁵

N. Tasić publizierte drei Badener Idolbruchstücke von Vinča und beschäftigte sich in Beziehung zu ihnen mit den anthropomorphen Darstellungen der Badener Kultur.²⁶ Die Statuetten wurden von ihm in die früheste Phase der Kultur, unmittelbar nach der Boleráz–Cernavoda III-Periode, datiert. Seiner Meinung nach fehlen die Idole in den späteren Phasen der Badener Kultur.²⁷

In seiner weitumfassenden Übersicht über die kopflosen Idole stellte N. Kalicz alle bekannten Stücke aus der Slowakei,²⁸ aus Ungarn,²⁹ Rumänien,³⁰ Jugoslawien,³¹ Albanien und aus dem griechischen Makedonien³² vor. Aus diesem riesigen Gebiet wurden 60 Idole erwähnt. N. Kalicz stellte fest, daß die kopflosen Idole vom Balkan stammten und zur Zeit der frühen Vinča-Kultur auftauchten.³³ Sie sind in der Rachmani-³⁴ und Gumelnița-Kultur,³⁵ in der Šuplevec-Bakarno-Gumno-Crnobuki-Gruppe,³⁶ ferner in der

⁷ MAKKAY 1962, 20–24.

⁸ MAKKAY 1963, 7–12.

⁹ MAKKAY 1963, 11.

¹⁰ MAKKAY 1963, 12.

¹¹ NOVOTNÝ 1958 Abb. 7, Taf. 52,1–7; GARAŠANIN 1958 Abb. 4; ORDENTLICH 1967 Abb. 1–3; NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ-ŠIŠKA 1970 Abb. 33, Taf. 74,a–b; KARMANSKI 1970 Taf. 41a–c; NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1974 Abb. 15, Abb. 64,1, Abb. 72,5; ROMAN–NĚMETI 1976 Taf. 44,3–4; KALICZ 1977 Taf. 54,1, Taf. 55,1–2; MRT 5 Taf. 7,4,7; CHEBEN 1981 Abb. 42,1–2.

¹² NEUSTUPNÝ 1959.

¹³ NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1974, 1979, 1981, 1984, 1991.

¹⁴ NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1974, 352.

¹⁵ MORINTZ–ROMAN 1968 Abb. 30,2 = Abb. 33,11, Abb. 36,8,12–13, Abb. 39,13,17,18,22,23.

¹⁶ MORINTZ–ROMAN 1968 Abb. 30,1 = Abb. 33,12, Abb. 39,12.

¹⁷ NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1974, 352.

¹⁸ NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1974, 352.

¹⁹ NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1981 obr. 3–5.

²⁰ NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1984 obr. 11.

²¹ Bohatá (Bagota), Kamenin (Kéménd), Kopčany (Kopcsány).

²² NOVOTNÝ 1981. Novotný Periodisierung stimmt mit der von V. Němejcová-Pavúková nicht überein.

²³ NOVOTNÝ 1981, 136.

²⁴ NOVOTNÝ 1981, 136.

²⁵ NOVOTNÝ–KOVALČIK 1969 Taf. II,85, VII,346.

²⁶ TASIĆ 1981, 29, 36.

²⁷ TASIĆ 1981, 30.

²⁸ Beladice (Bélád), Bešenov (Zsitvabesenyő), Biňa (Bény), Branč (Berencs), Červený Hrádok (Barsvörösvár), Lcfa (Leléd), Levice (Léva), Šarovec (Sáró).

²⁹ Esztergom, Sárkeresztés (der richtige Fundort des Idols: Székesfehérvár-Nyúldomb, Rettungsgrabung von J. Makkay 1967, SzIM, Inv.Nr.: 67.19.2.), Szolnok, Tápé, Tököl, Zamárdi, Zagyarékas.

³⁰ Cernavoda, Sálacea (Szalacs).

³¹ Bogojevo (Gombos).

³² KALICZ 1981, 232–256.

³³ KALICZ 1981, 236.

³⁴ KALICZ 1981, 236.

³⁵ KALICZ 1981, 238.

³⁶ KALICZ 1981, 238.

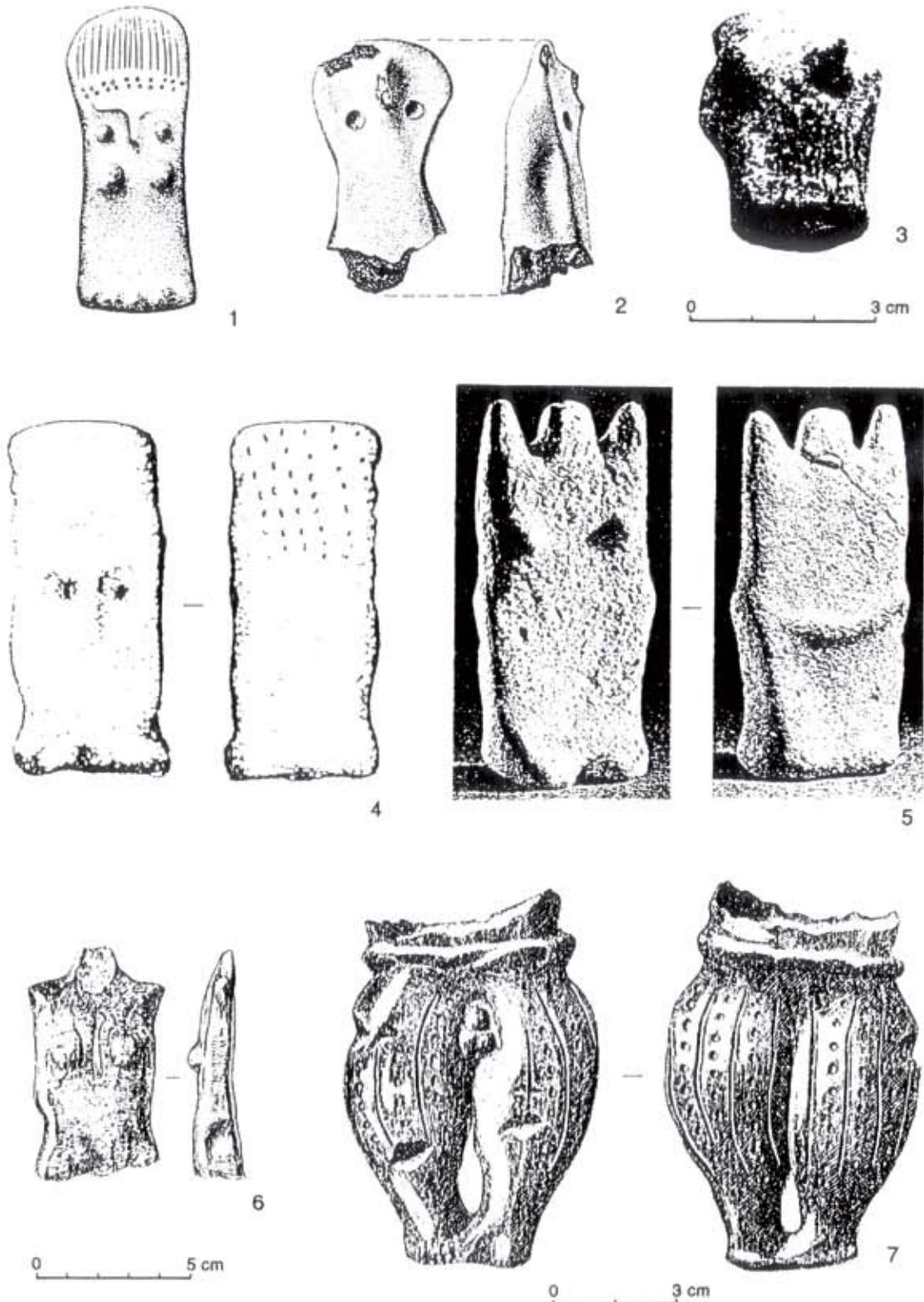


Abb. 2. 1: Véeince (Kovács 1987; Zeichnung von Bernadett Dukay), 2: Szeghalom (MRT 6), 3: Ózd-Kőaljatető (Banner 1956), 4: Velká Lomnica (Novotný 1981), 5: Krážno (Vladár 1979), 6: Brno-Líšeň (Medunová-Benešová 1964), 7: Bogojevo (Cziráky 1898)

Cernavoda-III-³⁷ und Badener Kultur vorhanden. Aufgrund der Funde von Tököl³⁸ hält N. Kalicz die Idole für die Boleráz- und die frühe klassische Phase der Badener Kultur für charakteristisch.³⁹

Das Idolinventar der Badener Kultur vermehrte sich – außer den in den oben erwähnten Studien publizierten Exemplaren – in den vergangenen Jahren durch folgende Stücke:

S. Holčík veröffentlichte ein Badener Idolbruchstück vom Fundort Bíňa (Bény).⁴⁰

Das kopflose, eine schlanke Frau darstellende Idol mit diagonaler Bandverzierung vom Fundort Dolná Streda (Alsószerdahely) ist der Boleráz-Gruppe zuzuordnen.⁴¹

J. Bátora fand zwei Idolbruchstücke in Nemčiňany (Nemcsény) bei den Rettungsgrabungen am Atomkraftwerk von Mochovce (Mohi). Unter dem Hals eines der Idole ist eine halskettentartig eingeritzte, aus zwei Linien bestehende Verzierung⁴² und auf dem anderen ein von den bisher bekannten Idolen der Badener Kultur völlig abweichendes, einem liegenden P ähnliches Muster zu sehen sowie eine in Zickzacklinie eingeritzte Verzierung unter dem Hals.⁴³ Das liegende P-Motiv kann vielleicht als das Nachgefühl der Handhaltung bewertet werden wie sie sowohl auf den Idolen der Hunyadialom-Kultur⁴⁴ als auch auf den kupferzeitlichen Menhiren⁴⁵ dargestellt wurde.

Wie erwähnt, gerieten auch die ersten Flachidole der Badener Kultur⁴⁶ lange in Vergessenheit. Selbst in das Buch von N. Kalicz wurde von den wegen der balkan-anatolischen Beziehungen wichtigen, mit Kreuzband verzierten Idolen nur das Bruchstück von Vučedol aufgenommen.⁴⁷ Dasselbe Exemplar wurde noch von N. Tasić in seiner Zusammenfassung über die Idole veröffentlicht.⁴⁸ Das Exemplar von Vučedol wurde noch von T. Težak-Gregl publiziert (*Abb. 1.5a–b*). Das Bruchstück stellt eine Frauenfigur mit schürzenartigem Kleid dar. Das Band des Kleides wurde durch ein eingeritztes, punktiertes Linienpaar bezeichnet.⁴⁹ T. Težak-Gregl stellte nach S. Dimitrijević⁵⁰ fest, daß das Idolbruchstück von Vučedol älter ist als die von V. Němejcová-Pavúková publizierten Idole aus der Slowakei.⁵¹ Die Rekonstruktion der ehemaligen Tracht ist in der Arbeit von M. Milićević zu finden⁵² (*Abb. 1.5c*).

Im Jahre 1984 wurden drei weitere Idolbruchstücke vom Fundort Bíňa (Bény) von I. Cheben veröffentlicht. Das eine ist das Bruchstück eines spitzigen, buckelartig geformten Fußes.⁵³ Zwei Bruchstücke stammen vom Rumpf des Idols. Eines der Fragmente wurde mit einem doppelten Kreuzband verziert,⁵⁴ das andere aber mit einer waagrecht eingeritzten, schraffierten Musterung auf dem Bauchteil.⁵⁵

Der erhalten gebliebene untere Teil eines mit verschiedenen kurzen Linien verzierten Idols wurde am Fundort Dolný Pál (Alsópél) von D. Bialeková und V. Němejcová-Pavúková gefunden.⁵⁶

In Vučedol kamen 1988 bei der Ausgrabung von T. Težak-Gregl zwei neue, große Badener Idole mit Kreuzbandverzierung zum Vorschein.⁵⁷

Jüngst nochmals publizierte N. Tasić vier reichverzierte Idolbruchstücke von Vinča.⁵⁸

Vor kurzem wurde von I. Némethi ein in der Kovács-Sammlung aufbewahrtes kopfloses Idolbruchstück vom Fundort Berea veröffentlicht.⁵⁹

Auch die Zahl der Badener Idole in Ungarn vermehrte sich in den vergangenen Jahren. Ein großes, mit Kreuzband verziertes Idol kam in Káposztásmegyér bei der Ausgrabung von A. Endrődi zum Vorschein.⁶⁰ Weitere Fragmente sind noch von Sarkaderesztúr⁶¹ und von Pilismarót-Szobi rév im Donauknick zu erwähnen.

³⁷ KALICZ 1981, 240.

³⁸ KALICZ 1977.

³⁹ KALICZ 1981, 246; KALICZ 1985, 34.

⁴⁰ HOLČÍK 1978 obr. 56,7.

⁴¹ IŽOF–TOČÍK 1980 obr. 93, 104. Später wurde dieses Idol auch von V. Němejcová-Pavúková publiziert. In ihrem System gehört dieses Idol zur Baden-Ib-Periode, also kann sie in die mittlere Boleráz-Zeit datiert werden (NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1991, 79).

⁴² BÁTORA 1982 obr. 17,4.

⁴³ BÁTORA 1982 obr. 17,3.

⁴⁴ KALICZ 1979–1980 Abb. 6,1, Abb. 7,1.

⁴⁵ TRÉVIERS 1979; TONČEVA 1981; ENDRŐDI 1995.

⁴⁶ Vinča: VASIĆ 1936 Band 3, 96. Abb. 480; Vučedol: SCHMIDT 1945 Taf. 29,1a–b.

⁴⁷ KALICZ 1963, 29, 43,3a.

⁴⁸ TASIĆ 1981, 30.

⁴⁹ TEŽAK-GREGL 1983–1984 Taf. 7,6–7.

⁵⁰ DIMITRIJEVIĆ 1979, 219.

⁵¹ TEŽAK-GREGL 1983–1984, 45.

⁵² MILIĆEVIĆ 1984 Taf. 1,1a–b, Abb.1.

⁵³ CHEBEN 1984 obr. 1,2.

⁵⁴ CHEBEN 1984 obr. 1,1.

⁵⁵ CHEBEN 1984 obr. 1,3.

⁵⁶ BIALEKOVÁ–V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1984 obr. 16,11.

⁵⁷ TEŽAK-GREGL 1988, 14–15.

⁵⁸ TASIĆ 1995a fig. 2.

⁵⁹ NÉMETHI 1997 fig. 2. N. Kalicz erwähnte in seiner zusammenfassenden Arbeit ein Idol vom Fundort Berea (KALICZ 1981, 240). Leider stellte es aus den zur Verfügung stehenden Informationen nicht heraus, und darum ist es nur wahrscheinlich, daß N. Kalicz das von I. Némethi publizierte Idol kannte.

⁶⁰ ENDRŐDI 1988 Abb. 3–4.

⁶¹ BONDÁR 1998b. Für die Überlassung des Publikationsrechtes dieses Idols danke ich I. Szatmári.

Der in Sarkadkeresztúr (Komitat Békés) im Verlauf der Geländebegehungen gefundene Torso (Abb. 1.2) konnte aufgrund seines Materials und mit Hilfe der Stilkritik und Typologie in die frühe Phase der Badener Kultur datiert werden.⁶² Die Publikation des Idols ist in Vorbereitung,⁶³ darum werden hier nur die Schlußfolgerungen behandelt. Unserer Meinung nach ist das Idol von Sarkadkeresztúr älter als die bekannten Tonfiguren der Badener Kultur. Aufgrund der neuesten Forschungsergebnisse von N. Kalicz konnte ein anscheinend einheitlicher, Proto-Boleráz⁶⁴ genannter Horizont von der zur frühen Badener Kultur gehörenden Cernavoda-III-Boleráz-Phase abgegrenzt werden, der die Charakterzüge sowohl der Cernavoda-III- als auch die späteren der Boleráz-Kultur aufweist.⁶⁵ Die unmittelbaren Vorbilder der Idole der Badener Kultur sind schon – wie von V. Němejcová-Pavúková bewiesen wurde – in der Cernavoda-III-Kultur vorhanden. Dem heutigen Stand der Forschung nach können die Idole von der Boleráz-Zeit bis zur klassischen Badener Kultur im Fundmaterial verfolgt werden. Unseres Erachtens ist das Idol von Sarkadkeresztúr der Nachlaß einer früheren Periode, also des der Boleráz-Gruppe unmittelbar vorangehenden Proto-Boleráz-Horizontes. Dieser Fund verfügt über eine einzige recht gute Parallele, das Idol von Vinča (Abb. 1.1). Obwohl letzteres kein Steckkopfidol ist, kann seine Datierung in die Badener Kultur aufgrund der Kreuzbandverzierung nicht bezweifelt werden.

Am Fundort Pilismarót-Szobi rév führten die Archäologen des Ungarischen Nationalmuseums vor den Bauarbeiten der Staufstufe Bős-Nagymaros Rettungsgrabungen durch. In der dortigen Badener Siedlung konnten beinahe 500 Gruben freigelegt werden. Unter den Funden kamen auch die Fragmente von zwei Idolen vor.⁶⁶ Eines der Bruchstücke ist der rechte Schulterteil einer weiblichen Statuette⁶⁷ (Abb. 1.4), das andere Fragment ist die linke Schulter eines anderen Exemplares⁶⁸ (Abb. 1.3). Im reichen Fundmaterial des Objektes 178 kamen außer dem Idol Schüsseln mit innerer Kannelierung, Bruchstücke von Töpfen, die unter dem Rand mit ein- oder zweireihigen, durch Fingereindrücke gegliederten plastischen Rippen verziert sind, ferner Krüge mit kanneliertem Bauch und beiderseits des Henkels ausgezogenem Rand vor. Grube 429 lieferte nur bescheidenes Material, darunter die Bruchstücke von kannelierten Näpfen, das Bruchstück eines geriefelten Kruges und einen fischbuttenförmigen Napf mit hohem Bandhenkel. Für das letztere Stück gibt es gegenwärtig keine Parallelen.

*

In die andere Idolgruppe der Badener Kultur kann der Kreis der „Nicht-Flachidole“ eingereiht werden. Die Köpfe dieser Statuetten sind nicht auswechselbar, ihre Gestaltung ist ziemlich mannigfaltig.

Zu dieser Gruppe gehört der von der Forschung ungebührlich vergessene männliche Torso von Bogojevo (Gombos), der erstmals von Gy. Cziráky publiziert und aufgrund der mitgefundenen Gegenstände in die Badener Kultur eingereiht wurde (Abb. 2.7).⁶⁹ Die in der Vergesellschaftung des Idols veröffentlichte Keramik kam aufgrund der zeitgenössischen Beobachtungen in Gruben vor, alle Gegenstände repräsentieren das charakteristische Fundmaterial der Badener Kultur. Der untere Teil des Idols blieb erhalten, auf dem die Kleidung an eine Pumphose erinnert: Zwischen senkrechten Linien ist je eine parallele Punktreihe zu sehen. Die Statuette ist barfußig, die Männerfigur hält die Füße ein wenig schüchtern aufeinanderliegend. Auf dem Leib bezeichnet eine plastische Rippe den die Kleidung zusammenhaltenden Gürtel.⁷⁰ In seiner Monographie erwähnte J. Banner das Exemplar von Bogojevo⁷¹ als eines der damals bekannten wenigen Badener Idole. Später berief sich A. Medunová-Benešová anlässlich der Veröffentlichung des Idols von Brno-Líšeň auf dieses Stück.⁷² Danach wurde das männliche Idol von Bogojevo in der Pu-

⁶² Bruchstück eines braunen, abgewetzten, flachen Idols von abgerundeter Dreieckform. Der Kopf fehlt, der Hals ist gebogen. Die Schultern sind die abgerundeten Spitzen eines Dreiecks. Auf der Vorderseite sind eingeritzte, leicht gebogene, strichlierte Verzierungen von unterschiedlicher Richtung zu sehen. Diese Einritzungen reichen nicht bis zur Schulter, sie halten an einer fiktiven Linie. Dadurch wurde es bezeichnet, daß das Kleid auf der Brust ursprünglich gefaltet, auf der Schulter und auf dem Rücken glatt war. Unter dem Hals ist die Spur einer tiefen Einritzung zu sehen, aber wegen der starken Abwetzung der Oberfläche bleibt die Rolle dieser Verzierung unklar. Die Rückseite ist unverziert. Der untere Teil brach ab, so kann man nicht wissen, ob es ein stehendes oder ein sitzendes Idol gewesen ist, oder es an irgendeinem Sockel befestigt gewesen ist. Größe: 5,5 × 5,0 cm. Dieses Idol ist im Mihály-Munkácsy-Museum von Békéscsaba aufbewahrt. Uninventarisiert.

⁶³ BONDÁR 1998b.

⁶⁴ KALICZ 1991, 375, 380; KALICZ 1993, 329.

⁶⁵ Mit diesem Thema beschäftigte ich mich ausführlich im kupferzeitlichen Absatz einer Studie: BONDÁR 1998a.

⁶⁶ Für die Überlassung des Siedlungsmaterials, das von mir bearbeitet wird, bedanke ich mich József Korek, Tibor Kemenczei und Tibor Kovács.

⁶⁷ Fund des Objektes 178. Bruchstück eines gräulichen Flachidols mit der Spur der abgebrochenen rechten Brust. Größe: 3,8 × 4,0 cm. Ungarisches Nationalmuseum, Inv.Nr.: 88.1.582.

⁶⁸ Fund aus dem Objekt 429. Bruchstück eines gräulichen, großen Flachidols mit der Höhlung für den Steckkopf und mit der linken Brust. Größe: 3,9 × 5,4 cm. Ungarisches Nationalmuseum, Inv.Nr.: 89.1.700.

⁶⁹ CZIRÁKY 1898 Taf. II.9a–b.

⁷⁰ Aufgrund der Zeichnung scheint die Statuette oberhalb des Leibes hohl zu sein. Darauf machte mich István Torma aufmerksam, wofür ich mich bei ihm auch diesmal bedanke.

⁷¹ Banner 1956, 170.

⁷² MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1964, 130.

blikation von J. Korek erwähnt.⁷³ Merkwürdigerweise wurden meistens die Frauenidole in der Fachliteratur behandelt, deshalb schien es so, als fehlten die Männerdarstellungen in gewissen Perioden, so u. a. in der Badener Kultur. Die Datierung des eine Pumphose tragenden Männertorsos kann meiner Ansicht nach außer den in der Grube mitgefundenen Gefäßbruchstücken durch einige stilistische Merkmale bekräftigt werden. Die in Streifen angeordnete Musterung mit den eingeritzten Linien ist der Badener Kultur nicht fremd, diese Verzierungsart ist ebenfalls auf den Frauenidolen zu beobachten.⁷⁴ Auch auf der ein diagonales Band tragenden Statuette von Dolná Streda (Alsószerdahely) ist eine mit Punkten gefüllte Linienverzierung zu sehen,⁷⁵ ähnlich wie auf dem Idol von Sálacea (Szalacs)⁷⁶ und auf dem menschenförmigen Gefäß von Ráckeve.⁷⁷ Die Verzierung auf dem Idol von Bogojevo (Gombos) ähnelt der des Idolbruchstückes mit schürzenartigem Kleid von Vučedol.⁷⁸ Die vorher erwähnten Idole stellen Frauen dar, da aber die Männer eine andere Bekleidung getragen haben, ist es offensichtlich, daß Ausführung und Verzierung des Idols von Bogojevo andersartig sein mußten. Unseres Erachtens scheinen die obigen Argumente die Datierung des Idolbruchstückes von Bogojevo in die Badener Kultur zu bekräftigen.

Wie erwähnt, wurden fünf Exemplare in der Monographie von J. Banner publiziert, die später ebenfalls in Vergessenheit gerieten.⁷⁹ Es ist schwer zu entscheiden, in welche Gruppe die in Ózd gefundenen zwei Idolfüße eingereiht werden können.⁸⁰ Nach Meinung von J. Banner waren diese kleinen Füße die Teile von menschenförmigen Gefäßen, also keine Idolbruchstücke.⁸¹ In Kenntnis der ähnlichen Gefäße der früheren Perioden schien diese Feststellung zur Zeit des Schreibens der Monographie annehmbarer zu sein, da diese Gegenstände keinem einzigen der damals bekannten wenigen Idole der Badener Kultur ähnlich waren, obwohl auch noch keine Fußgefäße aus der Badener Kultur publiziert worden waren. Heute kann man schon als sicher feststellen, daß diese Füße zu Idolen gehörten. Ähnliche Stücke sind von mehreren Fundorten bekannt.⁸²

J. Banner publiziert außerdem noch das Bruchstück eines Idols von zylindrischer Form, von dem der Unterteil erhalten blieb. Seine Füße sind durch zwei Buckel angedeutet.⁸³ B. Novotný veröffentlichte ein ähnliches „Säulenidol“ vom Fundort Vefká Lomnicá (Kakaslomnic)⁸⁴ (Abb. 2.4), das von ihm in die Bošáca-Gruppe der späten Badener Kultur datiert wurde.⁸⁵

Über die zwei Exemplare von Ózd-Kőaljatető schrieb J. Banner: „Untere Fläche gerade, Körper zylindrisch. Die Brüste sind durch spitze Buckel dargestellt. Der stark abgewetzte Kopf von der Form eines länglichen Vierecks fällt nach hinten ab. Am vorderen Teil des Kopfes befinden sich zwei Durchbohrungen. ... Farbe rötlichgrau“⁸⁶ (Abb. 2.3). Über den anderen Gegenstand schrieb er: „Das andere Idol halten wir nicht unbedingt für eine Menschendarstellung, weil es in Bruchstücken und in einem stark abgewetzten Zustand erhalten worden ist, und dies so nicht zweifellos festgestellt werden kann ... Rotes zylindrisches Stück, das sich dem einen Ende zu kopfartig verbreitert. Die eventuell darauf befindlichen Augen- und Nasendarstellungen sind wegen des Abbröckelns nicht feststellbar.“⁸⁷ Letzteres Stück gehört aufgrund seines Materials nicht der Badener Kultur an, und seine gebogene Seitenansicht schließt die Möglichkeit

⁷³ KOREK 1968, 57. In derselben Arbeit publiziert J. Korek einen aus Sandstein gefertigten Kopf, der von ihm ebenfalls als ein Gegenstand der Badener Kultur bestimmt wurde. Meiner Meinung nach ist dieses Bruchstück älter, es kann mit großer Wahrscheinlichkeit der Nachlaß der Hunyadihalom-Periode sein. Ein ähnliches Stück veröffentlichte nämlich N. Kalicz von Tiszafüred: KALICZ 1979–1980, 53.

⁷⁴ Bogojevo: KALICZ 1981 Abb. 8,8; Vinča: TASIĆ 1995a fig. 2,7,9,10.

⁷⁵ IZOF–TOČÍK 1981 obr. 93, 104.

⁷⁶ KALICZ 1981 Abb. 9, 8.

⁷⁷ KALICZ 1963 Abb. 6.

⁷⁸ TEŽAK–GREGL 1983–1984 Taf. 7,6–7.

⁷⁹ Ózd-Sportstadion: zwei Füße, Onga: Bruchstück eines Fußes, Ózd-Kőaljatető: zwei Idole.

⁸⁰ BANNER 1956 Taf. LXIX, 15–16.

⁸¹ BANNER 1956, 101.

⁸² KALICZ 1981 Abb. 2,2, Abb. 3,7, Abb. 4,1,5–6, Abb. 5,5, Abb. 9,8; IZOF–TOČÍK 1981 obr. 93, 104; ENDRÖDI 1988 Abb. 3–4; TEŽAK–GREGL 1988, 14–15; TASIĆ 1995a fig. 2,7; CZIRÁKY 1898 Abb. 9a–b.

⁸³ BANNER 1956 Taf. LXXVIII.19.

⁸⁴ NOVOTNÝ 1981 Abb. 2,6.

⁸⁵ NOVOTNÝ 1981, 136.

⁸⁶ BANNER 1956, 97; Taf. LXVIII.1.

⁸⁷ BANNER 1956, 97; Taf. LXVIII.2.

aus, daß es ein Idol war.⁸⁸ Unserer Meinung nach könnte es das Bruchstück eines Gefäßhenkels gewesen sein, dadurch vermindert sich die Zahl der von J. Banner behandelten Badener Idole um eines. A. Medunová-Benešová publizierte ein Idolbruchstück der späten Badener Kultur vom Fundort Brno-Lišen.⁸⁹ Es ist von rechteckiger Form, der Kopf und der untere Teil brachen ab, die Schultern sind abgerundete Dreiecke. Die Brüste wurden durch zwei kleine Buckel veranschaulicht. Der Rumpf ist in der Mitte beiderseits leicht eingezogen, dadurch wurde auch die Hüfte angedeutet. Unter dem Hals wurde der Brustteil mit unregelmäßig eingeritzten Linien verziert (Abb. 2.6).

N. Kalicz veröffentlichte 1970 einen Torso aus der Umgebung von Ózd, der aber in seinen späteren Arbeiten nicht mehr erwähnt wurde.⁹⁰ Dieses Idol wurde von N. Kalicz in die Gruppe der sog. geigenförmigen Idole eingereiht.⁹¹ Sowohl die Form als auch die Verzierung dieses Idols weicht von denen der Badener Idole vollkommen ab. N. Tasić behandelte dasselbe Stück als einen Gegenstand mit charakteristischer Verzierung der Cernavoda III-Kultur.⁹² Unseres Erachtens kann dieses Stück mit abgerundetem Unterteil eher als ein Fund der Coțofeni-Kultur bewertet werden.⁹³ Unter den wenigen bekannten Idolen der Coțofeni-Kultur kennen wir ähnliche Idolfragmente mit abgerundetem Unterteil von den Fundorten Unirea (Alsófarkadin), Tordos (Turdaş) und Calnic (Kálnok).⁹⁴ Mit der aus kurzen Linien bestehenden Verzierung kann auch die Musterung des Stückes von Boarta (Mihályfalva)⁹⁵ in Beziehung gebracht werden. Nach der Form der Idole der Coțofeni-Kultur zu urteilen, war es kein geigenförmiges Exemplar. Es ist möglich, daß die Schultern in abgerundeten Dreiecken oder in einem nach oben gerichteten Fortsatz endeten.

Vom Fundort Krážno (Ószéplak) ist ein vollständiges, gesichtsloses Frauenidol bekannt (Abb. 2.5). Diese Figur hat einen flachen Körper und abgerundeten Kopf und hebt die spitzig abgestumpften Arme nach oben. Die Brüste wurden mit kleinen, runden Buckeln angedeutet. Eine plastische Rippe deutet auf die Hüftgegend hin.⁹⁶ B. Novotný datiert diese Statuette in die Bošáca-Gruppe der späten Badener Kultur wie das Männeridol mit Säulengestalt von Velká Lomnica (Kakaslomnic)⁹⁷ (Abb. 2.4).

In Szeghalom kam ein Idolbruchstück (Abb. 2.2) mit Gefäßfragmenten der Badener Kultur zutage,⁹⁸ worüber die Verfasser dieses topographischen Bandes schreiben: „Unter den Funden gibt es auch einen als Schöpfer- oder Deckelgriff zu betrachtenden menschenförmigen Tongegenstand. Auf der in der Stirnhöhe abgeflachten und ein wenig verbreiternden Statuette, die sonst von abgerundet quadratischem Querschnitt ist, wurden die Augen mit zwei runden eingestochenen Punkten und die Nase plastisch dargestellt ...“⁹⁹

Im Jahre 1982 wurden von I. B. Kovács vier menschenförmige Urnen und ein Idol in demselben Grab am Fundort Včelince (Méhi) gefunden. Die Statuette hat einen abgerundeten Kopf und länglichen Körper. Die zweizeilige Punktverzierung auf der Stirn bezeichnet nach Meinung des Ausgräbers ein Stirn-

⁸⁸ Hiermit bedanke ich mich für die Gefälligkeit der Kollegin Judit Koós, die das fragliche Stück im Magazin des Herman-Ottó-Museums von Miskolc hervorsuchte (Inv.Nr.: 1.51.169, neue Inv.Nr.: 68.1. 25). Das als ein vollständiges Idol beschriebene Exemplar fand sie aber leider nicht, so mußten wir in diesem Fall die Beschreibung von J. Banner annehmen.

⁸⁹ MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1964, 154, Abb. 32,2.

⁹⁰ KALICZ 1970 Taf. 64; KOÓS 1994, 25. Dieses Idol gehört nicht zu den kopflosen Idolen, darum erwähnte das N. Kalicz in seiner zusammenfassenden Arbeit über die Badener Idole nicht. Dieses Exemplar ist gelblichgrau, leicht abgewetzt, aus glimmerhaltigem Ton gefertigt. Der Kopf brach ab, der Hals ist gebogen. Die Kontur des Oberkörpers ist beschädigt und abgewetzt, der untere Teil ist abgerundet und vollständig. Es hatte keine Füße. Unter dem Hals sind zwei schräg eingeritzte Linien zu sehen. Der Körper wurde durch eine waagrecht eingeritzte Linie zweigeteilt. Auf dem oberen Teil, zwischen dem Hals und Leib kann man zwei schräg eingeritzte, Haarflechten imitierende Linien beobachten. Die Haarflechten sind beiderseits strichliert und

unten mit je einer eingestochenen Punktverzierung abgeschlossen. Unterhalb des Leibes wurde das Idol mit kurzen, entgegengesetzten Strichen dicht verziert. Die Rückseite ist unverziert. Die obere Schicht splitterte ab. HOM Inv.Nr.: 68.3.7. Auch diesmal danke ich Judit Koós für ihre gefällige Hilfe.

⁹¹ KALICZ 1970, 65.

⁹² TASIĆ 1981, 28.

⁹³ Die Anwesenheit der Coțofeni-Kultur in Ungarn ist heute nicht mehr überraschend. Mehrere Siedlungen (BONDÁR 1984, 81, Anm. 192 – ausführlich aufgezählt) und Bestattungen (KÓVÁRI 1994) dieser Kultur sind schon bekannt. Auf die im Fundmaterial nachweisbaren Einwirkungen der Coțofeni-Kultur weist auch A. Endrödi hin (ENDRÖDI 1997, 131).

⁹⁴ RIȘCUTA 1996 pl. I,5–6, pl. II,4.

⁹⁵ RIȘCUTA 1996 pl. II,5.

⁹⁶ VLADÁR 1979, 149–150, Abb. 41–42.

⁹⁷ NOVOTNÝ 1981, 136.

⁹⁸ MRT 6 Taf. 23,1–2,15.

⁹⁹ MRT 6, Fundort 11/234, 178, Taf. 15,1.

band.¹⁰⁰ Die Augen wurden durch kleine Warzen und die Nase durch eine längliche Rippe angedeutet. Auf der Statuette gibt es keine Anzeichen von Kleidung (*Abb. 2.1*). Aufgrund dieser Plastik sind wir der Meinung, daß das Fragment von Szeghalom kein Schöpfer- oder Deckelgriff, sondern ein selbständiges Idol war, das sich unten ein wenig verbreitert. Es hat ähnlich große Augen wie das Exemplar von Méhi, hat aber im Gegensatz zu diesem einen schlanken Hals. Aus den Körperproportionen schließen wir darauf, daß das von Szeghalom ebenfalls ein Frauenidol war und an der Stelle entzwei-brach, wo die Brüste dargestellt wurden.

*

Nach der Übersicht des aus mehr als 90 bekannten Stücken bestehenden Inventars von Idolen der Badener Kultur können einige allgemeingültige Feststellungen getroffen werden. Der Form nach können die Badener Idole im wesentlichen in zwei große Gruppen eingereiht werden: Zur ersten Gruppe gehören die sog. kopflosen (headless) Flachidole und zu der anderen die davon abweichenden Exemplare.

Für die flachen Steckkopfidole ist der aus zwei entgegengesetzten Dreiecken mit abgerundeten Spitzen bestehende Körper charakteristisch.¹⁰¹ Die Füße oder die Fußansätze der Statuetten blieben nur in einigen Fällen erhalten.¹⁰² Alle bekannten Flachidole sind Frauenstatuetten mit Andeutung der sekundären Geschlechtsmerkmale. Die Flachidole können in zwei Haupttypen eingereiht werden: Exemplare mit oder ohne Hals.

Die Plastiken ohne Hals sind beinahe ausnahmslos kopflose Idole, genauer sog. Steckkopfidole: An der Stelle des Halses wurden ein bis drei Löcher in den Körper des Idols eingetieft, und in die Löcher wurden beliebige Köpfe gesteckt, dem Ritus entsprechend. Auf den Idolen ist keine Spur des Halsansatzes zu finden, an die abgerundete Schulter schloß sich ein in ein Loch steckbarer Kopf an.

Sie sind im allgemeinen beiderseits verziert.¹⁰³ Die Verzierung weist auf eine den Körper zum Teil¹⁰⁴ oder völlig bedeckende Kleidung hin.¹⁰⁵ Den Bruchstücken ist nicht in jedem Fall zu entnehmen, zu welcher Gruppe sie eigentlich gehören.

In kleinerer Anzahl kommen auch wahrscheinlich unverzierte Idolbruchstücke vor.¹⁰⁶ Wegen der Bruchstückhaftigkeit dieser Exemplare kann aber nicht mit Gewißheit entschieden werden, ob sie tatsächlich unverziert waren, da die fehlenden Teile eingeritzte Verzierungen aufgewiesen haben könnten.

Die auf der Brust eingeritzten diagonalen Band- oder Kreuzbandverzierungen sind von besonderer Bedeutung.¹⁰⁷ Eine diagonale Bandverzierung kann auf den Exemplaren von Šarovce,¹⁰⁸ Esztergom,¹⁰⁹ Zamárdi¹¹⁰ und Dolná Streda¹¹¹ beobachtet werden. Ein Kreuzband auf der Brust kennen wir auf den Idolen von Bešenov,¹¹² Beladice,¹¹³ Šarovce,¹¹⁴ Branč,¹¹⁵ Leľa,¹¹⁶ Tököl,¹¹⁷ Káposztásmegyér,¹¹⁸ Vučedol,¹¹⁹ Vinča¹²⁰ und Bfña.¹²¹

¹⁰⁰ KOVÁCS 1987 Farbfoto 16.

¹⁰¹ KALICZ 1981 Abb. 2,1–4,6, Abb. 3,3–4,6, Abb. 4,2–3, Abb. 5,1–4, Abb. 6,1–6, Abb. 8, 8; BÁTORA 1982 obr. 17,3–4; BIALEKOVÁ–NĚMEJCOVÁ–PAVÚKOVÁ 1984 obr. 16,11; ENDRŐDI 1988 Abb. 1; TEŽAK–GREGL 1988, 14–15; TASIĆ 1995a fig. 2.

¹⁰² Bešenov, Šarovce, Tököl, Tápé, Zamárdi, Sálacea, Káposztásmegyér, Vučedol, Vinča, Dolná Streda.

¹⁰³ KALICZ 1981 Abb. 2,2–3,5, Abb. 3,7, Abb. 4,1, Abb. 5,2, Abb. 6,2, Abb. 7,1–3, Abb. 8,8, Abb. 9,8; ENDRŐDI 1988 Abb. 3–4; TEŽAK–GREGL 1988, 14–15; TASIĆ 1995a fig. 2; IŽOF–TOČÍK 1980 obr. 93, 104; CHEBEN 1984 obr. 1,1,3; HOLČÍK 1978 obr. 56, 7; BIALEKOVÁ–NĚMEJCOVÁ–PAVÚKOVÁ 1984 obr. 16,11.

¹⁰⁴ KALICZ 1981 Abb. 2,3,5, Abb. 3,1,3,4–8, Abb. 4,2, Abb. 5,1–2, Abb. 6,1–3, Abb. 7,3, Abb. 9,7–8; CHEBEN 1984 obr. 1,1–3.

¹⁰⁵ KALICZ 1981 Abb. 2,1–3,6, Abb. 6,5, Abb. 7,1; ENDRŐDI 1988 Abb. 3–4; TEŽAK–GREGL 1988, 14–15; TASIĆ 1995a fig. 2,7–10.

¹⁰⁶ KALICZ 1981 Abb. 2,4, Abb. 3,2, Abb. 4,3–6, Abb. 6,1,4,6, Abb. 8,4,6, Abb. 10,2,3,5–9.

¹⁰⁷ MAKKAY 1963; KALICZ 1963; NĚMEJCOVÁ–PAVÚKOVÁ 1991 Abb. 14.

¹⁰⁸ KALICZ 1981 Abb. 3,1.

¹⁰⁹ KALICZ 1981 Abb. 2.

¹¹⁰ KALICZ 1981 Abb. 7,1.

¹¹¹ IŽOF–TOČÍK 1980 obr. 93, 104.

¹¹² KALICZ 1981 Abb. 2,2.

¹¹³ KALICZ 1981 Abb. 2,6.

¹¹⁴ KALICZ 1981 Abb. 3,3.

¹¹⁵ KALICZ 1981 Abb. 3,4.

¹¹⁶ KALICZ 1981 Abb. 3,6.

¹¹⁷ KALICZ 1981 Abb. 5,2.

¹¹⁸ ENDRŐDI 1988 Abb. 3–4.

¹¹⁹ TEŽAK–GREGL 1988, 14–15.

¹²⁰ TASIĆ 1995a fig. 2,8.

¹²¹ CHEBEN 1984 obr. 1,3; HOLČÍK 1978 obr. 56,7.

Die Idole sind Frauenfiguren mit schlankem Leib, die Plastiken sind – abgesehen von den die Brüste andeutenden Warzen – eher flach, der Hinterteil steht nur selten hervor.¹²² In die letztere Kategorie mit recht plastischen Statuetten können auch das Idol von Káposztásmegyér¹²³ und die zwei Exemplare von Vučedol eingereiht werden.¹²⁴

Köpfe, die zu flachen Steckkopfidolen gehört haben könnten, kamen bisher noch nicht zum Vorschein. Wahrscheinlich wurden die verschiedenen Köpfe aus organischem Material hergestellt und blieben deshalb nicht erhalten.

Die kopflosen Idole sind in die frühe Phase der Badener Kultur (Boleráz-Gruppe und frühe klassische Badener Kultur) zu datieren.

Der Gruppe der Flachidole mit Hals sind gegenwärtig drei Fragmente zuzuordnen (Vinča, Vučedol, Sarkadkeresztúr). Aufgrund dieser Bruchstücke kann man nicht entscheiden, ob diese Plastiken einen massiven Kopf aus Ton hatten oder Steckkopfidole waren. Sie sind zweifellos Gegenstände der Badener Kultur.

Wegen der geringen Zahl der Exemplare in der anderen Gruppe der Badener Idole ist es schon schwerer, gemeinsame Charakterzüge zu finden.¹²⁵ Gemeinsam ist diesen Idolen, daß sie einen mit dem Körper zusammenhängenden Kopf haben und ihr Körper nicht aus zwei Dreiecken besteht, sondern rechteckig (Krásno, Brno Líšen) oder zylindrisch (Veľká Lomnica, Ózd-Kőaljatető, Onga, Méhi, Szeghalom) ist. Es gibt auch eine kleine Rundplastik (Bogojevo). Es ist interessant, daß die Exemplare von Ózd-Kőaljatető (Abb. 2.3) und Krásno (Abb. 2.5) gesichtslose Idole sind, während die anderen (Veľká Lomnica, Méhi, Szeghalom) mit Augen und Nase dargestellt wurden.

Im Verhältnis zur Menge des Keramikmaterials ist die Anzahl der Idole im ganzen Verbreitungsgebiet der Badener Kultur sehr niedrig. Das kann auf mehrere Gründe zurückgeführt werden. Sicher haben aber nicht alle Häuser über ein kleines eigenes Heiligtum verfügt, sonst müßten wir viel mehr Idole kennen.

Vergleicht man beide Idolgruppen, so ist festzustellen, daß winzige Abweichungen im scheinbar homogenen Fundmaterial des riesigen Gebietes der Badener Kultur zu beobachten sind. Dahinter können im gleichen Gebiet lebende, uralte Sitten konservierende Gemeinschaften geahnt werden, die teils verwandt, teils jedoch von abweichendem Ethnikum?, ferner von abweichender Tradition?, Religion? oder eben umgekehrt, neuangekommene kleinere Völkergruppen waren. Diese Diskrepanz ist auch an den Idolen zu bemerken.

Im Verlauf der obigen Analyse der Badener Idole stellte es sich heraus, daß zu dieser Zeit nicht nur Frauenfiguren dargestellt wurden.¹²⁶ Das ist nicht überraschend, weil auch die menschenförmigen Urnen beide Geschlechter vertreten. Bei diesen anthropomorphen Gefäßen findet man die Darstellung von ganzen Familien. Unseres Erachtens war die Glaubenswelt der Badener Kultur viel reicher, als von den die Ausschließlichkeit des Kultes der Fruchtbarkeitsgöttin, der Magna Mater, vertretenden Forschern behauptet wird. Die die ganze Familie darstellenden anthropomorphen Urnen, die gynäkomorphen Amphoren, die mannigfaltigen Idole, das Omega-Motiv, die ins Grab beigegebenen Wagenmodelle, die Reste von Heiligtümern, die Grabstelen, der Tierkult, das Diadem von Vörs, die Rhyta und die Massengräber sind die erhalten gebliebenen gegenständlichen Nachweise einer vielfältigen Glaubenswelt mit komplizierten Ritualen und einer differenzierten, gut organisierten Gemeinschaft.

¹²² KALICZ 1981 Abb. 4.1, Abb. 9.3,7,8.

¹²³ ENDRÓDI 1988 Abb. 3-4.

¹²⁴ TEŽAK-GREGL 1988, 14-15.

¹²⁵ Wir waren bestrebt, alle Badener Idole zusammenzufassen. Mit Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit der Kategorie der Idole mit nicht wechselbarem Kopf ist es nicht sicher, daß alle Statu-

etten in Betracht gezogen werden konnten. Mit dieser Analyse wollten wir die Aufmerksamkeit auf diese Gegenstände lenken. Die religionsgeschichtlichen Denkmäler möchten wir in einem selbständigen Band bearbeiten.

¹²⁶ Bogojevo (Gombos), Veľká Lomnica (Kakaslomnic), Nemčianý (Nemesény).

LITERATUR

- BANNER 1956 = J. BANNER: Die Pécelér Kultur. ArchHung 35. Budapest 1956.
- BÁTORA 1982 = J. BÁTORA: Výsledky sledovania Zemných Prác na stavenisku atómovej elektrárne v Mochovciach (Ergebnisse der Verfolgung der Erdarbeiten auf dem Bauplatz des Atomkraftwerkes in Mochovce). AVANS 1982 (1983) 43–45.
- BIALEKOVÁ–NĚMEJCOVÁ–PAVÚKOVÁ 1984 = D. BIALEKOVÁ–V. NĚMEJCOVÁ–PAVÚKOVÁ: Sídliškové nálezy z Dolného Pialu (Siedlungsfunde aus Dolný Píal). AVANS 1984 (1985) 61–62.
- BONDÁR 1984 = M. BONDÁR: Neuere Funde der Kostolac- und der spätbadener Kultur in Ungarn. ActaArchHung 36 (1984) 59–84.
- BONDÁR 1998a = M. BONDÁR–E. D. MATUZ–J. J. SZABÓ: Rézkori és bronzkori településmaradványok Battonya határában (Kupfer- und bronzezeitliche Siedlungsspuren in der Gemarkung von Battonya). MFMÉ StudArch 4 (1998) 7–31.
- BONDÁR 1998b = M. BONDÁR: Rézkori idol Sarkadkeresztúrról (Copper Age Idol from Sarkadkeresztúr). BMMK 20 (1999) 37–45.
- CHEBEN 1981 = I. CHEBEN: Druhá sezóna vyskumu v Bíňi (Zweite Grabungssaison in Bíňa). AVANS 1980 (1981) 88–90.
- CHEBEN 1984 = I. CHEBEN: Sídliško badenskej kultúry v Bíňi (Siedlung der Badener Kultur in Bíňa). SIA 32 (1984) 147–177.
- CZIRÁKY 1898 = GY. CZIRÁKY: A bogojevai őstelepről. ArchÉrt 18 (1898) 19–24.
- DIMITRIJEVIĆ 1979 = S. DIMITRIJEVIĆ: Badenska kultura. In: Praistorija jugoslavenskih zemalja III. Eneolit. Sarajevo 1979, 183–234.
- ENDRÓDI 1988 = A. ENDRÓDI: Badeni idoltöredék Káposztásmegyér-Farkaserdőről (Badener Idolfragment aus Káposztásmegyér-Farkaserdő). ArchÉrt 114–115 (1987–1988) 80–85.
- ENDRÓDI 1995 = A. ENDRÓDI: Erscheinung der Steleerrichtung in Ungarn. Notizie Archeologiche Bergomensi 3 (1995) 305–317.
- ENDRÓDI 1997 = A. ENDRÓDI: A késő rézkori badeni kultúra Budapest, Andor utcai telepényaga a kulturális kapcsolatok tükrében (Die Siedlungsmaterialien der spätkupferzeitlichen Badener Kultur aus der Andorstraße im Spiegel der kulturellen Verbindungen). BudRég 31 (1997) 121–175.
- GARAŠANIN 1958 = M. GARAŠANIN: Neolithikum und Bronzezeit in Serbien und Macedonien. BRGK 39 (1958) 1–130.
- HOLČÍK 1978 = S. HOLČÍK: Zisťovacie výskum v Bíňi (Feststellungsgrabung in Bíňa). AVANS 1978 (1979) 113–115.
- IŽOF–TOČÍK 1980 = J. IŽOF–A. TOČÍK: Archeologické prieskumy a záchranné výskumy v okrese Galanta (Archäologische Begehungen und Rettungsgrabungen im Bezirk Galanta). AVANS 1980 (1981) 93–104.
- KALICZ 1963 = N. KALICZ: Die Pécelér (Badener) Kultur und Anatolien. StudArch 2. Budapest 1963.
- KALICZ 1970 = N. KALICZ: Agyagistenek (Götter aus Ton). Hereditas. Budapest. 1970.
- KALICZ 1977 = N. KALICZ: Tököl. Ausgrabungen. MittArchInst 7 (1977) 126–128.
- KALICZ 1979–1980 = N. KALICZ: Újabb adatok a rézkori hunyadihalmi csoport időrendjéhez (Neue Beiträge zur Chronologie der kupferzeitlichen Hunyadihalom-Gruppe). SzMMÉ 1979–1980. 43–62.
- KALICZ 1981 = N. KALICZ: Die kopflosen Idole der Badener Kultur und ihre südlichen Beziehungen. In: XI. Internationales Symposium über das Spätneolithikum und die Bronzezeit. Xanthi, 4–10. October 1981. Symposia Thracica 1981, Á, 232–256.
- KALICZ 1985 = N. KALICZ: On the chronological problems of the Neolithic and Copper Age in Hungary. MittArchInst 14 (1985) 21–51.
- KALICZ 1991 = N. KALICZ: Beiträge zur Kenntnis der Kupferzeit im ungarischen Transdanubien. In: J. Lichardus (Hrsg.): Die Kupferzeit als historische Epoche. Symposium Saarbrücken und Otzenhausen 6.–13. 11. 1988. Bonn 1991, 347–387.
- KALICZ 1993 = N. KALICZ: Le Bassin du Danube moyen, la Plaine pannonienne. In: M. Otte (ed.): Atlas du Néolithique européen. Vol. 1. L'Europe orientale. Liège 1993, 285–342.
- KARMANSKI 1970 = S. KARMANSKI: Bakarnodobi lokaliteti jugozapadne Bačke. Odžaci–Bačka Palanka 1970.
- KOÓS 1994 = J. KOÓS: Rézkor. In: L. Révész (ed.): „Mit ránk hagytak a századok...” Vezető a Herman Ottó Múzeum állandó régészeti kiállításában. Miskolc 1994, 24–26.
- KOREK 1968 = J. KOREK: Eine Siedlung der spätbadener Kultur in Salgótarján–Pécskő. ActaArchHung 20 (1968) 37–58.
- KOVÁCS 1987 = I. B. KOVÁCS: Négy évezreden át. Nő. 31. (28. Juli 1987) 16.

- KÖVÁRI 1994
MAKKAY 1962
MAKKAY 1963
MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ 1964
MILIČEVIĆ 1984
MORINTZ–ROMAN 1968
MRT 5
MRT 6
NÉMETHI 1997
NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1974
NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1979
NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1981
NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1984
NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ 1991
NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ–SIŠKA 1970
NEUSTŮPNÝ 1959
NOVOTNÝ 1958
NOVOTNÝ 1981
NOVOTNÝ–KOVALČIK 1969
ORDENTLICH 1967
RIȘCUTA 1996
ROMAN–NÉMETHI 1976
SCHMIDT 1945
TASIĆ 1981
TASIĆ 1995a
TASIĆ 1995b
TEŽAK-GREGL 1983–1984
TEŽAK-GREGL 1988
TONČEVA 1981
TRÉVIERS 1979
VASIĆ 1936
VLADÁR 1979
- = K. KÖVÁRI: Rézkori sírok Ipolydamásdon. *Börsönyvidék* 2. Szob 1994, 119–130.
= J. MAKKAY: Die balkanischen, sog. kopfflosen Idole, ihr Ursprung und ihre Erklärung. *ActaArchHung* 14 (1962) 1–24.
= J. MAKKAY: Adatok a péceli (badeni) kultúra vallásos elképzeléseihez (Data to the religious beliefs of the Pécel (Baden) culture). *ArchÉrt* 90 (1963) 3–15.
= A. MEDUNOVÁ-BENEŠOVÁ: Eneolitické výšinné sílišťe Staré Zámky v Brně-Lišni (Äneolithische Höhensiedlung Staré Zámky in Brno-Lišen). *PA* 55 (1964) 91–155.
= M. MILIČEVIĆ: Rekonstrukcija ženske odjeće u eneoliku međuriječja Dunava, Drave i Save (Reconstruction of the eneolithic women's wear between the Danube, the Drava and Sava). *OpuscArch* 9 (1984) 1–22.
= S. MORINTZ–P. ROMAN: Aspekte des Ausgangs des Äneolithikums und der Übergangsstufe zur Bronzezeit im Raum der Niederdonau. *Dacia* 12 (1968) 45–128.
= I. HORVÁTH–M. KELEMEN–I. TORMA: Komárom megye régészeti topográfiája. *Esztergom és a dorogi járás. Magyarország Régészeti Topográfiája* 5. Budapest 1979.
= I. ECSEDY–L. KOVÁCS–B. MARÁZ–I. TORMA: Békés megye régészeti topográfiája. *A szeghalmi járás. Magyarország Régészeti Topográfiája* 6. Budapest 1982.
= I. NÉMETHI: Câteva considerații asupra colecției Kovács (Some appreciation about the Kovács collection). *Satu Mare* 14 (1997) 63–74.
= V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ: Beitrag zum Kennen der Postboleráz-Entwicklung der Badener Kultur. *SIA* 22 (1974) 237–360.
= V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ: Počiatky bolerázskej skupiny na Slovensku (Die Anfänge der Boleráz-Gruppe in der Slowakei) *SIA* 27 (1979) 385–396.
= V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ: Nächt periodizácie badenskej kultúry a jej chronologických vzťahov k juhovýchodnej Európe (An outline of the periodical system of Baden Culture and its chronological relations to Southeast Europe). *SIA* 29 (1981) 261–296.
= V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ: K problematike trnava a konča bolerázskej skupiny na Slovensku (Zur Problematik der Dauer und Ende der Boleráz-Gruppe in der Slowakei). *SIA* 32 (1984) 75–146.
= V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ: Typologische Fragen der relativen und absoluten Chronologie der Badener Kultur. *SIA* 39 (1991) 59–90.
= V. NĚMEJCOVÁ-PAVÚKOVÁ–S. SIŠKA: Die Badener Kultur. Kultur mit kannelierter Keramik. In: A. Točík (Hrsg.): *Slowakei in der jüngeren Steinzeit. Zusammenfassung*. Bratislava 1970, 270–274.
= E. NEUSTŮPNÝ: Entstehung der Kultur mit kannelierter Keramik. *SIA* 7 (1959) 216–284.
= B. NOVOTNÝ: Slovensko v mladšej dobe kamennej. Bratislava 1958.
= B. NOVOTNÝ: Zur Idolatrie der Badener Kultur in der Slowakei. *SIA* 29 (1981) 131–138.
= B. NOVOTNÝ–R. M. KOVALČIK: Katalóg archeologických pamiatok Spiša. Bratislava–Poprad 1969.
= I. ORDENTLICH: Două statuete cu „cap mobil“ descoperite la Sălăcea (Deux statuettes à „tête mobile“ découvertes à Sălăcea). *SCIV* 18 (1967) 147–154.
= C. RIȘCUTA: Plastica antropomorfă a culturii Coțofeni (La plastique anthropomorphe de la culture Coțofeni). *BulCSS* 2 (1996) 69–76.
= P. ROMAN–I. NÉMETHI: *Cultura Baden in Romania*. București 1976.
= R. R. SCHMIDT: *Die Burg Vučedol*. Belgrad 1945.
= N. TASIĆ: *Die Idole der Badener Kultur*. *ArchJug* 20–21 (1980–1981) 27–32.
= N. TASIĆ: *Eneolithic Cultures of Central and West Balkanes*. Belgrad 1995.
= N. TASIĆ: Anthropomorphic sculpture of the Eneolithic in Serbia and Macedonia. In: T. Kovács (Hrsg.): *Neuere Daten zur Siedlungsgeschichte und Chronologie der Kupferzeit des Karpatenbeckens*. *IPH* 7. Budapest 1995, 117–122.
= T. TEŽAK-GREGL: Neoliticka i eneoliticka plastika (Neolithische und äneolithische anthropomorphe Plastik aus dem Fundus des Archäologischen Museums in Zagreb). *VAMZ* 16–17 (1983–1984) 15–48.
= T. TEŽAK-GREGL: O Problemu idolplastike u badenskoj kulturi = U povodu najnovijeg nalaza na Vučedolu (Zum Problem der Idolplastik in der Badener Kultur). *OpuscArch* 13 (1988) 11–21.
= G. TONČEVA: Monuments sculpturaux en Bulgarie du Nord-Est de l'âge du bronze. *StudPrachist* 5–6 (1981) 129–145.
= A. J. TRÉVIERS: A la recherche des voyageurs isolés pendant la préhistoire récente. *Valcamonica Symposium III* (1979) 201–211.
= M. VASIĆ: *Preistoriska Vinča*. 3. Beograd 1936.
= J. VLADÁR: *Praveká plastika = Plastique préhistorique*. Bratislava 1979.